

Die „Politika“ forderte das serbische Publikum auf, vom Besuche österreichischer und ungarischer Kurorte Abstand zu nehmen, da es in denselben Schikanen ausgelegt sein würde.

Kroatischer Landtag.

Agram, 7. Juli. Heute um 9 Uhr vormittag fand in der Kathedrale ein feierliches Requiem für weiland den Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin statt. Dem Requiem wohnten bei Banus Baron Skerlec in schwarzer Trauergala, die Geheimen Räte Graf Alabar Jankovics, Dr. von Rakodczay und Graf Friedrich Kulmer, die Sektionschefs der Landesregierung mit sämtlichen Beamten, das Landtagspräsidium mit allen Abgeordneten der Majorität, unter diesen sämtliche serbische Mitglieder der Koalition. Ferner waren anwesend Bürgermeister Hovak mit den Magistratsbeamten und den Gemeinderäten, die Vertreter aller autonomen und staatlichen Ämter, der Korpskommandant mit sämtlichen Generälen und Stabs-offizieren, Offiziersdeputationen aller Truppenkörper der Garnison sowie ein zahlreiches Publikum.

Um 11 Uhr vormittag fand in der St. Markus-Pfarrkirche ein feierliches Requiem statt, dem ein zahlreiches Publikum und die Abgeordneten der Frankpartei beiwohnten.

Agram, 7. Juli. Nach dem Requiem in der Markuskirche wollte eine Anzahl von Anhängern der Rechtspartei sich vor dem Landtagsgebäude ansammeln, wurde jedoch durch ein starkes Wachaufgebot zerstreut. Auch eine Gruppe von Frauen, die als Vertreterinnen der Damensektion des kroatischen Nationalvereines durch die Straßen zogen, wurde von der Wache zum Auseinandergehen aufgefordert, wobei es zu Lärmereien kam. Der Versuch einer Gruppe von Anhängern der Starovelepartei, vor das Sclavic-Denkmal zu ziehen, um dort gegen die serbischen Mitbürger zu manifestieren, wurde durch die Polizei vereitelt. Vor dem Hotel „Jägerhorn“ wollten 40 Anhänger der Frankpartei, unter denen sich der Abgeordnete Dr. Ivan Frank befand, den Abgeordneten Rauer, der gestern im Landtage mit dem Abgeordneten Frank ein Rekontre gehabt hatte, überfallen. Abgeordneter Frank rief auf den Abgeordneten Rauer zeigend: „Auch dort steht ein Walache.“ (Walache bedeutet so viel wie Serbe; Rauer ist jedoch Kroat.)

Die Gruppe wollte den Abgeordneten Rauer attackieren, wurde jedoch von der Polizei zerstreut und Abgeordneter Rauer konnte unbehelligt in den Landtag gelangen.

Agram, 7. Juli. Vor der heutigen Sitzung des Landtages hielt die Majorität eine Konferenz ab, in der auch Banus Baron Skerlec anwesend war. Die Eröffnung der Sitzung verzögerte sich bis kurz vor 12 Uhr. Der Landtag nahm den Antrag auf Ausschließung des Abgeordneten Ivan Frank wegen gröblicher Beleidigung des Präsidiums und Verletzung der Würde des Landtages von weiteren 30 Sitzungen an. Die noch nicht ausgeschlossenen Abgeordneten der Frankpartei begleiteten die Abstimmung mit beschimpfenden Rufen gegen die Majorität. Ferner wurde ein Antrag, die Abgeordneten Zatluka und Horvat wegen der gestrigen Vorgänge im Landtage gleichfalls auf weitere 30 Sitzungstage auszuschließen, angenommen. Die Abgeordneten der Frankpartei nahmen die Verlesung dieses Antrages mit neuerlichen Lärmereien auf. Man hörte Rufe: „Das ist eine Lumperei! Söldlinge! Magyarische Stipendisten.“

Abgeordneter Dr. Kis gab namens der Rechtspartei eine Erklärung ab, in welcher die Partei das Vorgehen der Majorität als gewalttätig bezeichnet. Hierauf verließ Abgeordneter Kis mit seinen drei Parteigenossen, die noch nicht ausgeschlossen sind, den Saal.

Abgeordneter Lovrekovic (Bauernpartei) gab eine ähnliche Erklärung ab und verließ ebenfalls den Saal. In fortgesetzter Budgetdebatte ergriff Abgeordneter Starcevic das Wort.

Die Probemobilisierung in Rußland.

Petersburg, 7. Juli. Durch einen Ukas des Zaren wurde verfügt, daß 650.000 einberufene Landwehrmänner bis 1. Oktober zurückgehalten werden.

Die serbisch-montenegrinische Union.

Cetinje, 7. Juli. Hier versichert man, daß von einer gänzlichen Union zwischen Serbien und Montenegro oder gar von einer angeblichen Annexion Montenegros durch Serbien keine Rede sei. Auf beiden Seiten sei man jedoch bestrebt, den gegenseitigen Beziehungen eine bestimmte Form zu geben, die aber keineswegs der staatlichen Selbständigkeit Montenegros gefährlich werden könnte. Diese Form zu finden, sei man montenegrinischerseits sehr bestrebt, weil dadurch Montenegro ökonomisch und finanziell vollständig gesichert wäre. Bei der Durchführung dieser Form hätten es beide Seiten aber als Prinzip aufgestellt, die Selbständigkeit beider Staaten und Dynastien zu wahren.

Ein serbisches Dementi.

Belgrad, 7. Juli. Das serbische Pressbureau erklärt die Meldung als unrichtig, daß serbische Offiziere und Sol-

daten sich nach Albanien begeben haben. Es sei allerdings richtig, daß aus Albanien zahlreiche Personen in Serbien eintreffen, die dort Schutz und Hilfe suchen. Die Regierung habe die Aufnahme wehrpflichtiger Männer verboten.

Der bulgarisch-rumänische Grenzstreifenfall.

Sofia, 7. Juli. Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Um in Zukunft Zwischenfälle, wie der letzte, zu vermeiden, hat die Regierung an die in Betracht kommenden Ministerien der Türkei, Rumäniens, Serbiens und Griechenlands einen Vorschlag gerichtet, nach dem eine Vereinbarung abzuschließen sei, es solle als allgemeine Regel gelten, daß sich Militärposten künftig 100 Schritte entfernt von der Grenze halten sollen.

Albanien.

Paris, 7. Juli. Einer offiziellen Mitteilung zufolge hat das Ministerium des Aeußern den Gesandten in Turazzo, De Fontenay, beauftragt, alle erforderlichen Maßnahmen zur Befreiung der von den Aufständischen festgenommenen Franzosen zu treffen. Die Zahl der gefangen genommenen Franzosen beträgt, nach einer gestern hier eingelangten Meldung, sechs.

Die Reise des Präsidenten Poincare.

Paris, 7. Juli. Die Kammer bewilligte mit 428 gegen 106 Stimmen den Kredit von 400.000 Franken für die Reise des Präsidenten nach Rußland, Schweden und Dänemark.

Der Bürgermeister von Rom.

Rom, 7. Juli. Der neu gewählte Gemeinderat hat mit 62 von den 78 abgegebenen Stimmen den Fürsten Colonna zum Bürgermeister gewählt.

Schlagenfall des General Stöbel.

Wien, 7. Juli. Wie ein Telegramm aus Petersburg vom 6. d. M. meldet, hat General Stöbel, der Verteidiger von Port Arthur, einen schweren Schlaganfall erlitten. Der General weilt zur Zeit in Silberstrand auf dem Gute seines früheren Adjutanten Ribi in der Nähe der Stadt Chmelnik. Der General hat das Sprechvermögen verloren und soll vollständig gelähmt sein.

Eine Reise Kemal Beys.

Toulon, 7. Juli. Der türkische Minister Kemal Bey ist heute vormittags hier eingelangt und hat sich auf das Kriegsschiff „Admiral Courbet“ eingeschifft, um an Uebungen in See teilzunehmen.

Aviatikischer Unglücksfall.

Fischamend, 7. Juli. Feldpilot Oberleutnant Ritter v. Cavallar stürzte heute auf einer vorgeschriebenen Besorgungsfahrt infolge einer heftigen Böe aus einer Höhe von 40 Metern ab. Er kam mit dem Verluste der Fahne und der Uniform, die zerrissen wurde, davon. Oberleutnant v. Cavallar wurde ins Garnisonsspital gebracht.

Oberleutnant v. Merizzi.

Wien, 7. Juli. Ein vom Rittmeister v. Dietfurth, dem Personaladjutanten des Generals Potiorek, an das „Fremdenblatt“ gerichtetes Telegramm besagt, daß die Verlesung des Oberleutnants Merizzi geringfügiger Natur sei und für dessen Leben nicht die geringste Gefahr bestehe.

Verurteilung eines Spions.

Wien, 7. Juli. Vor dem Erkenntnisenate begann heute die Verhandlung gegen den ehemaligen Bezirksfeldwebel des 17. Feldjägerbataillons in Rzeszow, Artur Jkusch, wegen Spionage, Betruges, Veruntreuung und unbefugten Tragens einer Uniform.

Wien, 7. Juli. Der Prozeß gegen den Feldwebel Jkusch wurde heute nachts zu Ende geführt. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der Spionage, des unbefugten Tragens der Uniform und der Falschmeldung schuldig und verurteilte ihn zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag in jedem Vierteljahr. Die Untersuchungshaft vom April vorigen Jahres wurde eingerechnet. Vom Verbrechen, bezw. Vergehen der Falschmeldung wurde Jkusch freigesprochen. Der Gerichtshof nahm an, daß das Schuldelikt wegen Spionage vorliege, ohne Rücksicht darauf, ob Jkusch etwas

erfahren habe. Als erschwerend wurde die Verwendung der Uniform angenommen. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Große Waldbrände.

Petersburg, 7. Juli. In den ausgedehnten Waldgebieten im nordwestlichen Rußland wütheten seit mehreren Tagen große Waldbrände. In der Umgebung von Petersburg und längs der Warschauer Bahn stehen weite Torfmoorgebiete in Flammen.

Vom Tage.

Einzelheiten zu dem Sarajevoer Attentate.

Von einer Persönlichkeit, welche der nächsten Umgebung des Erzherzogs Franz Ferdinand angehörte und welche die entsetzlichen Ereignisse in Sarajevo aus nächster Nähe miterlebte, erhält die „Reichspost“ noch folgende Mitteilungen über wichtige Einzelheiten:

In allen bisherigen Darstellungen wurde die Ansicht verbreitet, daß Erzherzog Franz Ferdinand von seiner Gemahlin überlebt worden sei, da ihn die Kugel des Mörders fast augenblicklich getötet habe, während die Frau Herzogin noch eine Viertelstunde Lebenszeichen von sich gegeben habe. Es ist dies unrichtig und aus juristischen Gründen schon ersichtlich die Feststellung des Gegenteiles wichtig. Als Herzogin von Hohenberg von der Kugel des Nordbuben getroffen wurde, fiel sie ihrem Gemahl um den Hals und breitete ihre Arme um ihn. Sekunden später erhielt der Erzherzog die Kugel des Mörders. Er konnte der Herzogin noch sagen: „Sopherl, Sopherl, bleib bei den Kindern!“ Worte, die von uns, die wir sofort herbeigesprungen waren, noch deutlich gehört wurden. Graf Franz Harrach, der gesehen hatte, daß der Erzherzog verwundet worden war, fragte: „Kaiserliche Hoheit, leiden Sie große Schmerzen?“ Der Erzherzog schüttelte noch mit dem Kopfe und antwortete: „Nein, es ist nichts!“ Baron Andreas Morsey, der sich inzwischen mit Leutnant des Automobilkorps Grein auf den Attentäter gestürzt hatte, und der nun mit der entsetzten Umgebung sah, daß der Erzherzog tödlich getroffen sei, faßte den Erzherzog an der Hand und fragte: „Kaiserliche Hoheit, soll ich etwas den Kindern sagen?“ Erzherzog Franz Ferdinand gab aber keine Antwort mehr, er lehnte sich straff zurück und hatte das Bewußtsein verloren. Er starb eine Viertelstunde später, während die Herzogin durch den Schuß, der die Bauchschlagader getroffen hatte, fast sofort getötet worden war.

Ganz ungeheuerlich sind die Verhältnisse, die von der Zivilverwaltung Bosniens bei den Sicherheitsmaßregeln in Sarajevo begangen worden sind. Den Schuß eines einzelnen Mörders kann man gewiß nicht aufhalten, aber daß ein großes Komplott sich in Sarajevo einnistete, daß Duzende von Verschwörern in den Straßen von Sarajevo sich zusammenkamen konnten, und daß die Polizei von Sarajevo von all dem nichts merkte, das bezeichnet die Sorglosigkeit, mit der dort gehandelt wurde. Der Mörder Princip war umgeben von einer ganzen Schar von Mitverschwornen und als die Offiziere aus der Umgebung des Thronfolgers sich auf den Mörder stürzten, fiel ihnen eine ganze Rotte, die um den Mörder versammelt war, in den Arm, so daß sie mit Säbelhieben sich erst Bahn schaffen mußten. Ein städtischer Polizist, der von dem Dienstkammerer Dr. Andreas Baron Morsey aufgefordert wurde, einzuschreiten, benahm sich derart und zeigte ein solches Einverständnis mit dem Attentate, daß er von einem Offizier sofort niedergeschlagen wurde. Die Verhältnisse der Zivilverwaltung waren in Sarajevo so augenfällige, daß nach dem ersten Attentate Erzherzog Franz Ferdinand selbst sich darüber aussprach und zu seiner Umgebung mit farskistischem Spott über den Attentäter Cabelovic erklärte: „Der bekommt sicher noch das goldene Verdienstkreuz!“

Als die Attentate geschehen waren, behielt nur Landesbeschef General Potiorek den Kopf aufrecht. Er bewies sich als der einzige Mann, der in Bosnien an der rechten Stelle ist. Die Ausbreitung der Verschwörung ist durch eine Reihe von Aufdeckungen bewiesen, die sofort gemacht wurden. Im bosnisch-herzegowinischen Landesmuseum, das der Erzherzog nach dem Besuche im Rathause besichtigen sollte, wurden nicht weniger als dreißig Bomben gefunden. Zwanzig Mitschuldige konnten sofort verhaftet werden. Auch der ganze Verlauf der beiden Attentate und die Tatsache, daß auch an anderen Stellen Bomben gefunden wurden, beweist ebenfalls, daß weitaus mehr Schuldige vorhanden sind. Wichtig ist die in einem Grazer Blatte enthaltene Darstellung, daß ein serbischer Beamter, der als Schriftführer des Untersuchungsrichters fungierte, als mit Personen des nächsten Gefolges ein Protokoll aufgenommen wurde, sich beratt verkehrend und provozierend benahm, daß einer der anwesenden Herren in Uniform erklärte, er werde sofort den Beamten mit dem Säbel niederschlagen, wenn dieser nicht sofort sein Benehmen ändere.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Tetschen a./Elbe
erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verhretung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tausende Anerkennungs-schreiben. Vielfache Prämierungen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma! à 80 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgl. bewährt sich Bergmanns Liliencreme „Manera“ (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände. 110

Ankläger und Verteidiger im neuen Militärstrafprozeß.

Die neue Militärstrafprozeßordnung unterscheidet zwischen den Brigadegerichten, den Divisionsgerichten und dem Obersten Militärgerichtshof. Die Brigadegerichte entsprechen den Bezirksgerichten, die Divisionsgerichte den Landes-(Kreis-)Gerichten und der Oberste Militärgerichtshof dem Obersten Gerichts- als Kassationshof. Eine Zwischeninstanz nach Art der Oberlandesgerichte ist der neuen Militärstrafprozeßordnung fremd. Nach der österreichischen Zivilstrafprozeßordnung sind die staatsanwaltschaftlichen Funktionäre und die Staatsanwälte mit dem Strafverfolgungsrecht betraut. Die neue Militärstrafprozeßordnung legt das Recht und die Pflicht der Strafverfolgung in die Hände bestimmter militärischer Kommandanten und nennt diese Kommandanten: zur Strafverfolgung zuständige Kommandanten oder kurz: zuständige Kommandanten. Sie geht dabei von dem Gedanken aus, daß die militärische Kommando-gewalt und das gerichtliche Strafverfolgungsrecht in einer Hand vereinigt sein müssen.

Als zuständige Kommandanten fungieren bei den Brigadegerichten die Brigadekommandanten und bei den Divisionsgerichten die Truppendivisionskommandanten sowie die Korpskommandanten. Da in den Wirkungskreis der Brigadegerichte nur die Entscheidung über die Vergehen der Mannschaftenspersonen und der Gagisten ohne Rangklasse fällt, steht auch den Brigadekommandanten nur das Strafverfolgungsrecht über diese strafbaren Handlungen dieser Personen zu. In den Wirkungskreis der Divisionsgerichte fällt die Entscheidung über die Vergehen der Offiziere und Gleichgestellten sowie über die Verbrechen aller Militärpersonen. Dementsprechend sind die Truppendivisionskommandanten und die Korpskommandanten zur Ausübung der Strafverfolgung für alle strafbaren Handlungen der Offiziere und Gleichgestellten sowie für die Verbrechen der Mannschaftenspersonen und der Gagisten ohne Rangklasse berufen. Jeder dieser zuständigen Kommandanten besitzt einen bestimmten persönlichen Wirkungskreis. Die neue Militärstrafprozeßordnung stellt hierbei als Grundfah auf, daß sich das Strafverfolgungsrecht der einzelnen zuständigen Kommandanten auf alle ihnen militärisch unterstellten oder zu ihrem Befehlsbereich gehörenden Personen erstreckt. Es üben daher die Brigadekommandanten die Strafverfolgungsrechte über die Mannschaftenspersonen und die Gagisten ohne Rangklasse ihrer Brigade in Vergehensfällen und die Truppendivisionskommandanten über Offiziere und Gleichgestellten ihrer Truppendivision in Vergehensfällen und über alle Angehörigen ihrer Truppendivision in Vergehensfällen aus; den Korpskommandanten stehen jedoch die Strafverfolgungsrechte nur über jene Personen zu, die nicht schon einem Truppendivisionskommandanten militärisch unterstellt sind oder zu dessen Befehlsbereich gehören.

Die militärischen Kommandanten können aber infolge ihrer militärischen Stellung nicht selbst alle staatsanwaltschaftlichen Geschäfte besorgen und insbesondere nicht in der Hauptverhandlung als Ankläger auftreten. Deshalb hat die neue Militärstrafprozeßordnung neben den zuständigen Kommandanten eigene Anwälte dieser Kommandanten geschaffen und den zuständigen Kommandanten im Wesen die Stellung eines Chefs der Anklagebehörde zugewiesen. Diese Anwälte sind bei den Brigadekommandanten und bei den Brigadegerichten die Gerichtsoffiziere, bei den Truppendivisionskommandanten, bei den Korpskommandanten und bei den Divisionsgerichten die Militäranwälte. Beim Obersten Militärgerichtshof ist der Generalmilitäranwalt in der Anklageeigenschaft tätig, der unmittelbar dem Kriegsminister untersteht. Die Gerichtsoffiziere sind, ähnlich wie die staatsanwaltschaftlichen Funktionäre bei den Bezirksgerichten, Laien; sie werden den Offizieren des Soldatenstandes entnommen. Die Militäranwälte und der Generalmilitäranwalt sind Juristen; sie gehören dem Offizierskorps für den Justizdienst an.

Mit der Einführung der neuen Militärstrafprozeßordnung werden den Anklägern auch Verteidiger gegenübergestellt. Als Verteidiger können vor den Militärgerichten auftreten: die aktiven Offiziere des Soldatenstandes, die aktiven Offiziere für den Justizdienst, die Aspiranten für den Militärjustizdienst sowie die in die Militärverteidigerliste eingetragenen Advokaten und nichtaktiven Offiziere für den Justizdienst für alle Militärpersonen, die aktiven Militärärzte nur für die Militärärzte, die aktiven Truppenrechnungsführer nur für die Truppenrechnungsführer und schließlich die aktiven Militärbeamten nur für die Militärbeamten.

Die aktiven Militärpersonen sind infolge dieser Eigenschaft ohne weiters zur Ausübung der Verteidigung vor den Militärgerichten berechtigt; sie können die Verteidigung vor allen Militärgerichten Oesterreich-Ungarns ausüben. Anders verhält es sich mit den nichtaktiven Offizieren für den Justizdienst und mit den Advokaten. Von diesen Personen bildet die Eintragung in die Militärverteidigerliste die Voraussetzung für die Ausübung der Verteidigung vor den Militärgerichten.

Ueber die Aufnahme entscheiden die militärischen Minister im Einvernehmen mit der betreffenden obersten Ziviljustizverwaltungsbehörde, die über die Gesuche der Advokaten die Gutachten der zuständigen Advokatenkammern einholt. Die Aufnahme in die Militärverteidigerliste erfolgt nur nach Maßgabe des Bedarfes; es werden in erster Linie jene Advokaten berücksichtigt, die nichtaktive Offiziere oder Gleichgestellte sind oder gewesen sind. Die Eintragung in die Militärverteidigerliste berechtigt zur Uebernahme der Verteidigung vor den Brigaden und den Divisionsgerichten jenes Staates, für den die Zulassung erfolgt ist und ohne Rücksicht auf diese Grenzen für die Verteidigung vor dem Obersten Militärgerichtshof.

Die neue Militärstrafprozeßordnung unterscheidet zwischen einer Verteidigung durch einen vom Beschuldigten oder seinen gesetzlichen Vertreter gewählten oder durch einen von Amts wegen bestellten Verteidiger. In bestimmten Fällen muß dem Beschuldigten ein Verteidiger von Amts wegen bestellt werden, und zwar insbesondere dann, wenn die Anklage auf ein Verbrechen lautet, wofür eine schwerere Strafe als eine Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren angedroht ist oder wenn der Beschuldigte die Bestellung eines Verteidigers von Amts wegen ausdrücklich verlangt. Zur Ausübung der Verteidigung von Amts wegen sind alle Personen verpflichtet, die zur Führung der Verteidigung vor den Militärgerichten berechtigt sind; es werden daher entweder aktive Militärpersonen oder in die Militärverteidigerliste eingetragene Personen als Verteidiger von Amts wegen bestellt werden.

Sofnachricht. Erzherzogin Maria Josefa ist in Miramar eingetroffen. Laut Mitteilung der k. k. Postdirektion in Triest wird anlässlich des Aufenthaltes Ihrer k. u. k. Hoheit dortselbst das Hauptpost- und Telegraphenamt in Miramar und die Telephonstelle dortselbst mit dem 8. Juli mit permanentem Tag- und Nachtdienste wieder eröffnet.

Was sie gerne haben möchten. Dr. Max Koloff, der in Albanien wohnende Sonderberichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, schreibt: Soeben hatte ich eine Unterredung mit einem italienischen Diplomaten, der hier inkognito weilt und ungenannt bleiben will. Er sagte mir u. a. folgendes: „Staaten würde nicht nur ganz Albanien gern Oesterreich überlassen, sondern auch geradezu wünschen, daß diese uns verbündete Großmacht am Balkan die Vorherrschaft besitz, wenn man uns den italienischen Teil Tirols, d. h. den Trentino, abtreten würde. Valona müßte natürlich, vorläufig wenigstens, eine Art Freistadt bleiben. (1) Wir haben den Besitz dieses Trentiner Reits durchaus nötig, um aggressiv gegen Frankreich auftreten zu können, denn Savoyen haben wir noch nicht vergessen! Erst dann wird der Dreibund in Wirklichkeit gefestigt sein! Der jetzt auf so tragische Weise ums Leben gekommene Chronosfolger war diesen unseren Wünschen nicht zugänglich, vielleicht wird dies jetzt anders. Ein selbständiges Albanien ist undenkbar, und wir wissen, daß nur eine Großmacht dort Ordnung schaffen kann, und nur Oesterreich! Der deutsche Kaiser ist, wie ich glaube, von diesen unsern Wünschen genau unterrichtet!“ Was den Italienern mit dem Trentino bei einem Angriffe auf Frankreich geholfen wäre, ist unersichtlich, da die Schweiz den Durchzug italienischer Truppen doch nicht gestatten würde.

Personales. Seine Excellenz der Herr Marinekommandant hat sich vorgestern vormittags in Triest wieder auf S. M. S. „Lacroma“ eingeschifft.

Von der Eskader. Die k. u. k. Eskader, bestehend aus der 1. und aus der 2. Division, ist gestern morgens zu den gewöhnlichen Übungen ausgelaufen.

Schiffsnachricht. S. M. S. „Kaiser Karl VI“ ist aus Valencia nach Barcelona ausgelaufen.

Verhaftung. Die gestrige Ausgabe des „Polaer Tagblattes“ ist einer ganz korrekten und einwandfreien Einbegleitung zu einer kaiserlichen Verfügung wegen beschlagnahmt worden.

Ueber die Beschlagnahme ist der Redaktion folgendes Schriftstück zugekommen: „Offene Ordre, mit welcher die Beschlagnahme aller in der Redaktion, Administration und Druckerei des „Polaer Tagblattes“ vorfindlichen Exemplare der Zeitschrift „Polaer Tagblatt“ vom 7. Juli 1914, Nr. 2826, sowie die Vernehmung der Typen mit dem Amtsstempel oder im Falle der Zustimmung des Druckers deren Zerlegung verfügt wird. Zu dieser Maßregel galt der Artikel „Der Kaiser an den Fürsten von Montenuovo“, und zwar von den Worten „Nun stellt sich...“ bis... „seinem Geschnacke bilden“ Anlaß.

Naturaprüfungen. Gestern fand am hiesigen k. k. Staatsgymnasium die Naturaprüfung statt, welcher sich neun Herren Kandidaten unterworfen haben. Zwei (Herrn Webra und Jahn) haben die Prüfung mit Auszeichnung bestanden; die übrigen mit Einheit bezw. Mehrheit; einer wurde auf ein halbes Jahr reprobiert und einer hat sich zurückgezogen.

Die Herbsttagung des Reichsrates. Die Parteien haben die Mitteilung des offiziellen Kommentars zum § 14-Budgetprovisorium, daß die Regierung die Einberufung des Reichsrates für die zweite Hälfte Oktober in Aussicht nehme, mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen und treffen, allerdings sehr gemächlich, zum Teil schon gewisse Vorbereitungen. Die Regierung wird vom Reichsrat nicht viel mehr als die Vorsorge für das Budget verlangen. Die Geschäftsordnungsreform ist ja ausschließlich eine Angelegenheit des Abgeordnetenhauses. Man wird sehen, ob das Pflichtgefühl der Parteien unter dem Druck der fast acht Monate währenden Parlamentsperre gewonnen haben wird. Die Herbsttagung dürfte wohl das letzte Experiment sein, das die Regierung mit diesem Hause vornehmen kann. Sollte sich ein Arbeitsarrangement für den Reichsrat auch im Herbst als unerreichbar erweisen, dann folgt nicht mehr die Vertagung, sondern wohl die Schließung des Hauses, die den Verlust nicht nur der Diäten, sondern auch der Immunität bedeutet. Hierauf werden die Parteien ihre ganze Aufmerksamkeit zu lenken haben, denn die Schließung der Session wäre wohl nur das Vorpiel für die Auflösung. Eine besonders wichtige Aufgabe der Herbstsession, vielleicht die wichtigste, wird die Wahl der Delegierten bilden. Diese Frage wird zum Prüfstein für die Existenzfähigkeit des zweiten Volkshauses werden.

Neuerliche Vermehrung der Klassenlose. Wie man uns mitteilt, werden für die im November beginnende dritte Klassenlotterie 200.000 Lose, das sind um 40.000 Stück mehr als für die zweite Lotterie, zur Ausgabe gelangen. Die Klassenlotterie trat bekanntlich mit einer Loszahl von 100.000 Stück ins Leben. Für die zweite Klassenlotterie, von der die ersten zwei Klassen absolviert sind, gelangten bereits 160.000 Lose mit einem Spielkapital von 30.4 Millionen Kronen zur Ausgabe. Je schlechter die Zeiten sind, desto größer ist der Spieltrieb der Bevölkerung und es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Nachfrage nach Klassenlotterielosen außerordentlich rege ist und mit den 160.000 Lose, die die zweite Klasse umfaßt, nicht voll befriedigt werden kann. Die Generaldirektion der Staatslotterien zeigte dieser Tage den Geschäftsstellen an, daß mit Rücksicht auf die starke Nachfrage für die dritte Klassenlotterie deren Ziehungen im November beginnen, bereits 200.000 Lose mit einem Spielkapital von 38 Millionen Kronen zur Ausgabe gelangen. Der Reinertrag des Staates wird bei Ausgabe von 200.000 Lotterielosen in jedem Halbjahr rund 16 Millionen Kronen jährlich betragen. Das Gesetz, mit welchem die Klassenlotterie eingeführt wurde, verpflichtete die Finanzverwaltung, entsprechend den Einnahmen aus der Klassenlotterie eine Verringerung der Spielgelegenheiten im Zahlenlotto herbeizuführen, ein Jahresertrag von 20 Millionen aus der Klassenlotterie soll zur Aufhebung des kleinen Lottos führen. Vorerst läßt man aber das kleine Lotto unverändert neben der Klassenlotterie und ihren steigenden Erträgen nebeneinander fortbestehen. Im Vorschlag für 1914/15 ist der staatliche Reingewinn aus dem Zahlenlotto mit rund 15 Millionen veranschlagt.

R. k. Klassenlotterie. Im Kredit- und Eskompteverein, Via Carducci, sind noch einige Uchtellose der k. k. Klassenlotterie erhältlich.

Gerichtliche Untersuchung. Der Bezirkssekretär Zelenko in Pola wurde auf Grund des § 101 des Strafgesetzes in Untersuchung gezogen. Es wurde gegen ihn die Haft verlangt.

Aus dem Marinebad. Der Betrieb im Marinebade wird am 8. d. M. eingestellt und am 1. September l. J. wieder aufgenommen.

Spende. Die Jahrgangskameraden des verstorbenen Linienschiffsleutnants Ritter von Malik-Drenenburg haben statt einer Kranzspende fünfzig Kronen für den Marinekinbergarten erlegt.

Die B. L. Leser des „Polaer Tagblattes“ werden aufmerksam gemacht, daß die Zeitung am Morgen vor Abgehen des Zuges auf der Bahn selbst, bezw. des Dampfers und in der Trafik Peterof neben dem Zollamt erhältlich ist.

Pflicht vom Torsinn befallen. Die in der Via Nascinguerra Nr. 11 wohnende Dienstmagd Marie Hartmann wurde auf dem Nighieriplage plötzlich irrsinnig. Sie wurde von einem Wachmanne in Verwahrung genommen und später im Rettungswagen der Feuerwehr ins Landesspital gebracht.

Veruntreuung. Der Kapitän des in Val de Figo verankerten Handelschiffes „Principeessa Cristiana“, Anton Sucevic, übergab seinem zweiten Offizier, Kurt Weich, einen Guthabenschein von 300 Kronen, an die Firma Fabretto, Pola, Piazza Comizio, lautend, mit dem Auftrage, das Geld einzukassieren und es ihm zu übermitteln. Weich ist bisher nicht erschienen und steht im Verdachte, eine Veruntreuung begangen zu haben. Er ist 30—32 Jahre alt, aus Deutschland gebürtig, groß, corpulent, braun im Gesicht, blondhaarig und von blondem Schnurbartwuchse. Er war mit einer blauen Bluse bekleidet und trug einen Halbzyllinder.

Einbruchdiebstahl. In der Wohnung des Tischlers Vinzenz Berkovic, wohnhaft Piazza Alighieri, wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Bisher unbekannt Täter drangen in die Wohnung ein, sprengten einen Koffer und entwendeten daraus eine Goldkette im Werte von etwa 50 Kronen und einen Selbstbetrag von etwa zehn Kronen.

Körperverletzung. Der im Seearsenale beschäftigte Mechaniker Domenikus Pedicci erstattete die Anzeige, daß er auf dem Nachhausewege in die Via Carpaccio Nr. 21 von dem 28 Jahre alten Tischler Marcell Denardi, ohne ständige Wohnung, überfallen, mißhandelt und beschimpft worden sei.

Erzesse. Wegen Erzesses wurde der Via Bissa 12 wohnende Tischler Johann Kastovich verhaftet. Gegen den Mann liegt außerdem noch eine Anzeige wegen Körperverletzung vor, weil er den Riva del Mercato Nr. 1 wohnenden Arbeiter Johann Banillo überfallen und geohrfeigt hat.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 188.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Hauer.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Theuer vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Kerzliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Rapp.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Tegetthoff“: Fregattenleutnant Anton Nedopil; auf S. M. B. „27“: Fregattenleutnant Egon Wachner; zeitlich kommandiert wird: Zur k. u. k. Luftschifferabteilung (Fliegerschule Fischamend): Fregattenleutnant Johann Barich. Infolge Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion wurden bestimmt: Auf S. M. S. „Viribus unitis“: Korvettenkapitän Herkner (als Gesamtdetachement); auf S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Macek; auf S. M. S. „Bellona“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Merit; auf S. M. S. „Pelikan“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Laube.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. Juli 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Im SW ist neues Hochdruckgebiet aufgetreten. Die Depression liegt noch im NW. In der Monarchie und an der Adria vorwiegend heiter bei leichten variablen Brisen, geringe Wärmeunterschiede gegen den Vortag. Die See ist im N leicht, im S stark bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer veränderlichen, zeitweise zu Strich- oder Gewitterregen neigendes Wetter, bei schwachen unbestimmten Winden, geringe Wärmeänderung gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.6

2 " nachm. 760.8

Temperatur um 7 " morgens 20.7

2 " nachm. 21.6

Regenüberschuß für Pola: 128.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.80.

Ausgegeben um 4 Uhr 10 Minuten nachmittags.

Favorit-Modenalbum

Jackenkleider und Mäntel für Regen, Touristik und Reise, Kleidung für Bergsport und Sommerfrische, Waschkleider K.-90

vorrätig in

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Rollschuhlaufplatz „Minerva“

Heute von 7 bis 11 Uhr abends

Grosses Konzert

der Banda cittadina.

Buffet!

19

Buffet!

Baedekers: Südbayern, Tirol und Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

Vorrätig in der K 9-60

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Tartini Nr. 2. 1609
- Wohnung an der Riva, Zimmer, Küche und Kabinett, zu vermieten. Anzufragen in der Papierhandlung im Hotel Ultramar. 1611
- Zimmer, Küche und Zubehör, ab 1. August zu vermieten. Via S. Martino 32. 1612
- Schön möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Ercole Nr. 40, Parterre links. 1613
- Elegant möbliertes Zimmer mit 2 Betten nebst Herrenzimmer (Klubfauteuils) und Badezimmer mit ganz freiem Eingang, Gas und elektr. Licht, zu vermieten. Via Marianna 12, 2. St. 1614
- Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Nuova Nr. 1. 1616
- Villa Toscana Hochparterre zu vermieten. Die Villa liegt im Park über dem Seearsenal, mit einzig herrlicher Aussicht auf Hafen und Meer. Dasselbst Topfblumen und Palmen erhältlich. Auskunft erteilt Gärtner im Gartenhaus. 189
- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Befenghi 24, 2. St. 1552
- Herrschaftswohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Haus Borri, Via Medusa 23. 32
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Minerva 23. 1596
- Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano Nr. 16, Hochparterre links. 1598
- Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Bad und Zubehör zu vermieten. Via Lacea 31. 1602
- Wohnung, drei Zimmer, Küche und Badezimmer, mit abgeschlossenem Eingang, ab 1. August zu vermieten. Auskunft in der Administration. 1593

Schön möbliertes zweifelhohes Zimmer, parkettiert, sofort zu vermieten. Via Epulo 14, 1. St. 1591
Ein elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit freiem Eingang, Gasbeleuchtung und Heizung, sofort zu vermieten. Via Campomarzio 39, 1. St. 226

Offene Stellen:

Bedienerin, die kochen kann, wird für halbe Tage gesucht. Adresse in der Administration. 1587
Braves Mädchen für Alles, das selbständig kochen kann, gesucht. Via Stazione 11, 3. St., Tür 9. 1008
Deutsche Bedienerin wird gesucht zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration unter „Nr. 1000“. 1600

Stellengesuche:

Freiwillige deutsche Wäscherin und Wälglerin sucht Arbeit. Via Giulia 9, 4. St., Tür 13. 1607
Schneiderin empfiehlt sich in und außer Haus. Via S. Felicità 6, 1. St. links. 1610

Zu verkaufen:

Rinder-Schwagen zu verkaufen. Via Carlo Desfranceschi Nr. 3, 1. St., Tür 1. 1605
Rinder-Schlaf- und Schwagen wird verkauft. Via Dittalia 23. 1618
Baugrund, 340 Quadratmeter, gelegen Ecke Via Medusa und Via Facchinetti, zu günstigem Preise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 229
Möbel wegen Abreise zu verkaufen. Via S. Martino Nr. 36, im Hof. 1595
Baugrund zu verkaufen. Anzufragen Via Ruzio 17. 1594

Verchiedenes:

Klavierspielerin sucht Gelegenheit, zwischen halb 6—9 Uhr abends üben zu können. Angebote mit Angabe des Preises an die Administration des Blattes unter „S“. 1617
Alleinstehendes Fräulein, 20 J. alt, 200.000 Mk. Vermögen, hübsch, Neupere, w. Heirat m. aufricht. Charakter. Herrn, w. a. ohne Vermögen. „Fides“, Berlin, Elisabethstr. 66. 182
Hühneraugen samt der Wurzel werden vollständig schmerzlos mit einem Beininstrument herausgelöst. Arnold Steiner, Hühneraugenoperateur, Pola, Piazza Foro 12. Korrespondenzkarte genügt. 1570

Kinematograph „Minerva“

Donnerstag und Freitag

Leichenbegängnis des Erzherzogsthronfolgers und der Herzogin von Hohenberg.

- I. Überführung der Leichen von Sarajevo an Bord des „Viribus Unitis“.
- II. Das Leichenbegängnis in Triest.
- III. Die Trauerfeier in Wien.

Die Vermählungsfeier des Erzherzogs Carl Franz Josef und der Erzherzogin Zita.

Eröffnung

der

Musikalienhandlung R. Justolini

(Piazza Port'Aurea).

Niederlage aller renommierten Klavierfirmen.

(Ehrbar, Schweighofer, Hözl & Heilmann aus Wien, Steinberg in Berlin, Steinway & Sülthner). — Großes Lager von Geigen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, u. s. w.

Spezialität: Ziehharmonika!

Ruth Rockfeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt
von Erich Friesen.

28

Nachdruck verboten.

„Welche Sorte von Frauen?“ warf Ruth, die in steigender Erregung den Worten ihres Begleiters gefolgt war, voll Bangen ein.

„Nun, die Chansonetten und Zirkusweiber. Sie war doch auch so eine. Fing im Ringel-Tangel an, spielte dann in Pantomimen und ging später zum Zirkus. Diese Weiber denken nicht weiter, als ihre Nase lang ist. „Wird sich schon alles machen!“ ist ihr Motto. Sie stürzen sich mit geschlossenen Augen in irgend eine Sache hinein, ohne daran zu denken, was daraus wird. Gerade so, wie sie im Zirkus durch den Papierreifen springen, im blinden Vertrauen, drüber wieder auf dem Rücken des weiter galoppierenden Pferdes anzukommen. . . Nehmen Sie sich in Acht, Miß Rockfeller! Ich will nicht gerade sagen, daß Mrs. Forster einen schlechten Charakter haben muß, weil sie Zirkusreiterin war. Viele von ihnen sind sehr anständig und gut und großmütig. Aber leichtsinnig sind sie alle. Also — trennen Sie sich von Mrs. Forster! Es ist nicht nur zu Ihrem Vorteil, Miß — sondern auch zum Vorteil dieser Dame. Wer hegt die Polizei auf Mrs. Forster? Das saubere Paar: Henry Forster und David Bloomfield — aber nur, um dadurch Sie, Miß Rockfeller, unsicher zu fangen. Wenn Sie von ihr fort sind, kümmert sich keine Rabe mehr um Mrs. Forster. Da kann sie tun und lassen, was ihr beliebt. Und Sie selbst, Miß — Sie können leicht irgendwo untergeschlüpfen, eine Stellung annehmen oder dergleichen — kurz und gut, sich verstecken, bis Sie großjährig geworden sind und Ihr Schurke von Vormund Ihnen nichts mehr anhaben kann!“

Immer leidenschaftlicher flossen die Worte von Benjamin Lewis Lippen. Seine Schlichtheit war völlig geschwunden. Der brennende Wunsch, dieses Mädchen, das solch unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht, vom Verderben zu retten, verließ diesem einfachen, sonst so schlichteren jungen Mann eine geradezu zwingende Verebbarkeit.

Ruth war ganz still geworden. Zu vieles stürmte auf einmal auf sie ein. Sie glaubte, jetzt in manchem klar zu sehen — auch in bezug auf Arabella und ihr extravagantes Auftreten. Auch die Richtigkeit von Benjamin Lewis' Behauptung, eine Trennung würde zu

beider Vorteil sein, sah sie ein. Und doch — sie konnte ja nicht fort von Arabella! Konnte nicht! Sie hatte ja keinen Cent in der Tasche!

„Mr. Lewis —“ begann sie, mit einem besangenen Blick auf den jungen Mann an ihrer Seite — hatten die beiden nicht ihre Rollen gewechselt: die stolze, vornehme Dame und der schlichtere, niedere Proletariersohn? — „Mr. Lewis! Ich fühle, Sie meinen es gut mit mir. Ich möchte Sie um einen Rat bitten. Sagen Sie mir, wie ich zu ein bisschen Geld kommen kann — nur für die nächste Zeit, bis ich irgendwo Stellung gefunden habe. Es gibt doch gewiß einen Selbstverleiher, der einem verlassenen jungen Mädchen —“

„Um des Himmelswillen, hüten Sie sich vor Selbstverleihern!“ unterbrach Benjamin Lewis sie mit beschwörend erhobenen Händen. „David Bloomfield ist nicht viel schlimmer, als die anderen. Ich kenne das. Muß ja darin arbeiten — leider! . . . Außerdem gäbe Ihnen keiner auch nur ein paar Dollars, ohne genügende Sicherheit. Und wenn man sich erst über Ihre Persönlichkeit informiert hat, tritt wieder Ihr Vormund in Aktion. Und die Lebensversicherungspolizei. Und das Srennhaus!“

Ruth war sehr bleich geworden. Sie sah die letzte Hoffnung schwinden.

„Ich besitze nichts, gar nichts — keinen Cent“, murmelte er resigniert. „So muß denn alles seinen Weg gehen!“

Sie wollte sich von Benjamin Lewis verabschieden. Da fühlte sie, wie eine Hand schlichtern ihren Arm berührte.

„Miß Rockfeller — wollen Sie mir die Ehre antun, dies von mir anzunehmen —“ er hielt ihr verstaubten sein Portefeuille hin — „und mißverstehen Sie mich um Himmelswillen nicht! Ich — ich will Sie nicht etwa wiedersehen. Ich will gar nicht wissen, in welchem Winkelchen von Newyork Sie sich verstecken. Nehmen Sie nur — nehmen Sie! Ich brauch's jetzt nicht, Sie können mir's später, wenn Sie in den Besitz Ihres Vermögens gekommen sind, wiedergeben! Nehmen Sie!“

Sein schmales Gesicht war vor Eifer und Erregung gerötet. Seine Augen hatten einen fast flehenden Ausdruck, der Ruth direkt zu Herzen ging.

In diesem Moment war der Pfandhelfersgehilfe Benjamin Lewis, trotz seines schäbigen Rockes, Gentleman vom Kopf bis zu den Füßen.

Ruth blickte auf das Portefeuille und wieder auf den Jüngling. Und Tränen traten in ihre Augen.

„Ich bin von Ihrer Uneigennützigkeit überzeugt, Mr. Lewis“, sagte sie, sich gewaltsam zu einem Lächeln zwingend. „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Güte. Selbstverständlich kann ich Ihr großmütiges Anerbieten nicht annehmen. Aber ich werde Ihre Ratschläge beherzigen —“

— und sich von Mrs. Forster trennen?“

„Das hängt von der Zukunft ab.“

Sie streckte ihm die Hand entgegen, die er verlegen ergriff und fast andächtig einige Augenblicke zwischen seinen herben Fäusten hielt.

Dann steckte er zögernd sein Portefeuille wieder in die Brusttasche, zog tief seinen abgerissenen Hut und war gleich darauf in einem Seitenweg der Anlagen verschwunden. —

Als Ruth noch vor dem Essen Arabella von ihrer Begegnung mit Benjamin Lewis und den Mittelungen, die er ihr gemacht, erzählte, schrie diese laut auf.

„Was? Ins Gefängnis will man mich schleppen, wenn ich mich nicht von dir trenne? . . . Dann muß ich mich natürlich von dir trennen! Sobald wie möglich! Heute noch! . . . Whisky her! Whisky! Mir ist ganz flau von deiner Unglücksbotschaft. Pack rasch meine Reisetasche! Alle Wertfächer hinein! Eile dich doch!“

Ruths bestimmte Erklärung, daß sie nichts von den Wertfächern mitnehmen dürften, weil ihnen von Rechtswegen nichts davon gehörte, beantwortete Arabella nur mit höhnischem Lachen.

Als aber Ruth der Vermutung Ausdruck gab, daß vielleicht die Polizei sie bereits beobachtete — da stürzte Arabella mit einem unterdrückten Stuch ans Fenster, um hinter dem zurückgezogenen Vorhang auf die Straße hinabzuspähen.

„Wahrhaftig! In dem Kerl da drüben erkenne ich den Matrosen wieder, dem ich in Newyork kaum entwischt war!“ zeterte sie. Um gleich darauf, in einem Wutanfall über ihre Ohnmacht, Ruth mit Klagen und Vorwürfen zu überhäufen. . . O, wäre sie nie geboren! Hätte sie Ruth nie gesehen! Hätte sie nie Schloß Rockfeller verlassen! . . . Sie schrie und weinte so lange, bis sie nicht mehr konnte und erschöpft auf die Chaiselongue niedersank.

Ruth ließ den Sturm schweigend über sich ergehen. Solche Szenen waren ihr nichts neues mehr. Auch fühlte sie sich selbst durch die heuligen Erlebnisse zu entmuffigt, um sich zu einer Entgegnung aufzuraffen.

(Fortsetzung folgt.)

Papierteller . . .

Papierservietten

Papiertrinkbecher

Zu haben bei

Jos. Krmpotić

Piazza Carli - POLA - Piazza Carli

Wo bekommt man täglich frische Fische?

Hummer und Langusten, schmackhaft zubereitet, auch zum Versenden, stets erhältlich im herrlichen Ausflugsorte

Restaurant „Fischerhütte“

Ruderboote werden vermietet.
Dragan.

225

Wocheiner-Feistritz

Wocheiner-See

Alpine Sommerfrische

im Triglavgebiet, Schnellzugstation der k. k. Staatsbahnlinie Triest-Abding. 222

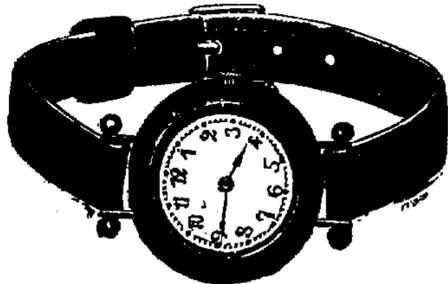
Hochalpine Luft

vorzügliches Trinkwasser, gute Unterkunft in Hotels, Gastwirtschaften, Privatwohnungen. Auskünfte und Prospekte erteilt

Tourist-Office, Laibach.

14 kar. Gold-, Silber- und Metallbrenn-Brascheletts
beste Schweizer Fabrikats
in größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

K. JORGO Juwelier, Pola, Via Sergia 21



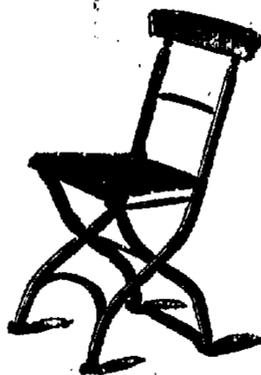
Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt
in Nickel K 9.—, in Metall emailliert K 9.—, 11.—
in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.—
in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.—
in 14 kar. Gold mit Gold-Braschelett K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL
Generalvertreter für Oesterreich 22

S. Clai .: Pola
Via Sergia 13. Telefon 601.



Zu haben bei

Joh. Pauletta .: Pola
Piazza Port' Aurea. 15

Großes Lager
in Matt- und polierten Möbeln aller Art Sesseln, große Auswahl in Ein- sätzen und Matratzen mit See-gras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

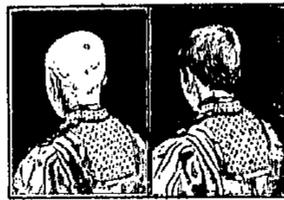
Philipp Barbalić
Via Sissano 12 — Via Diana 2
Großes Assortiment Leihmübel stets zur Verfügung. 24

Neue Erfindung

des Dr. Munari von Treviso.

Das patentierte „Anticalvizie“ gegen Kahlköpfigkeit des Ritt. Dr. Munari Giuseppe, vormals Assistent in der dermosyphilitischen Klinik der k. Universität zu Padua und Direktor der Apotheke für innere Krankheiten zu Treviso, verhütet die Bildung der trocken- und der feuchten Schuppen, welche die Hauptursache des Ausfalles der Haare und des Bartes sind; kuriert die Kahlköpfigkeit, die von parasitischen Ursachen herrührt, indem es den Wuchs der Haare fördert ohne sie zu entfärben. Es wird allgemein als das Vorzüglichste und allen anderen ähnlichen Präparaten überlegen anerkannt wegen der raschen Bildung und Erhaltung sowohl der Haare als des Bartes. Es steht einzig da wegen seiner antiseptischen Eigenschaften. — Es sind damit unerwartete Erfolge erzielt worden, wie es die neusten Photographien und freiwillig erlassene Atteste beweisen können. Es wurde mit den Höchsten Auszeichnungen prämiert, wovon die letzte die Medaille erster Klasse und Diplom der berühmten italienischen Fisco-chemischen Akademie zu Palermo ist.

Bei Anwendung des „Anticalvizie“ Dr. Munari vermeidet man die Kur mit Röntgenstrahlen, die zuweilen sehr gefährlich ist für junge Organismen.



Das Mädchen **Giovannina Davanzo** aus Celeste Maserara Candelu Treviso, die seit drei Jahren an vollkommener Kahlköpfigkeit litt und in siebenzig Tagen durch das „Anticalvizie“ des Dr. Munari kuriert wurde.

Preis einer Flasche Kronen 5'50.

Alleiniger Verschleiß für Oesterreich-Ungarn

Agenzia Zulin - Triest

Zu haben: in allen besseren Apotheken und Drogerien.

220

Die BANCA COMMERCIALE TRIESTINA (AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskompliert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.

Leonnardi's Tinten

Allein echte
Anthracen-Cinte

Das beste für Bücher, Akten, Dokumente und Schriften aller Art!

Farbige Tinten, Autographint, Hektographint, flüssige Tusche, Atral, flüssige Aquarelltusche für Ingenieure und Zeichner; Tintepulver und -extrakt, Stempelfarben und Stempelpressen, Kopierdruckfarben, Präparate zum Wäschezählen; Gummi u. Syndetikon.

Papier- und Schreibrequisitenhandlung
Jos. Krmpotić

Allein echte
Anthracen-Cinte

Das beste für Bücher, Akten, Dokumente und Schriften aller Art!